

Stöcken bekommt ein neues Stadtteilzentrum

BewohnerInnen werden in mehreren Phasen des Planungsprozesses eingebunden

Die StöckenerInnen können sich freuen: Auf dem Grundstück des derzeitigen Freizeitheims wird ein modernes Begegnungs- und Veranstaltungshaus entstehen. Der Neubau ist notwendig geworden, weil das Freizeitheim schwere bauliche Mängel aufweist und nicht mehr sinnvoll saniert werden kann. Die Mittel für den Bau wurden inzwischen vom Land Niedersachsen und vom Bund bewilligt. 3,4 Millionen Euro werden aus dem Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ zur Verfügung gestellt. Die Landeshauptstadt Hannover stockt den Betrag um 1,7 Millionen Euro auf insgesamt 5,1 Millionen Euro auf.

In dem neuen Stadtteilzentrum werden drei Einrichtungen unter einem Dach zusammengeführt, die bisher über den Stadtteil verstreut sind: das bisherige Freizeitheim, der Stadtteilladen und das Leckerhaus. Künftig können sie gemeinsam auf 686 Quadratmetern mehrere Gruppenräume, eine Küche, Büros und einen großen Saal nutzen. „Die Räumlichkeiten werden dann gut ausgelastet sein. Morgens könnte zum Beispiel in einem Raum ein Bewegungskurs für Erwachsene stattfinden, nachmittags könnten darin Kinder spielen“, erläutert Marlies Kloten vom Fachbereich Planen und Stadtentwicklung der Stadt Hannover.

Das inhaltliche Konzept für das Stadtteilzentrum wurde von der Verwaltung gemeinsam mit dem Sozialen Netzwerk

Stöcken e.V. erarbeitet. Mit dem Raumprogramm zusammen konnten auf dieser Grundlage die Fördermittel für den Neubau beantragt werden. Über die Nutzung und die Gestaltung des Gebäudes können die StöckenerInnen mitdiskutieren, betont Kloten: „Wir treten dafür mit den Bewohnern in einen Dialog.“

Am 10. Juli lud die Landeshauptstadt Hannover ins Freizeitheim zur Veranstaltung „Information und Beteiligung: Stadtteilzentrum Stöcken und Stöckener Markt“ ein, auf der Interessierte über den bisherigen Planungsstand sowie über Details bezüglich des Realisierungswettbewerbs informiert wurden. Bezirksbürgermeisterin Marion Diener und Heidi Stolzenwald, Vorsitzende der Kommission Sanierung, sprachen ein Grußwort. Anschließend wurden aus den über 80 TeilnehmerInnen vier Gruppen gebildet, die zu verschiedenen Fragestellungen arbeiteten. Unter anderem wurde herausgearbeitet, wie die Räume genutzt werden können und wie sich BesucherInnen im Gebäude gut zurechtfinden können.

Die gesammelten Ideen und Vorstellungen wurden nach einer Pause für alle zusammengefasst und präsentiert. Sie werden nun den Architektenteams, die im Wettbewerb miteinander konkurrieren, an die Hand gegeben. Die von den beteiligten Architekturbüros erarbeiteten Entwürfe werden vor einer Wettbewerbsentscheidung im Stadtteil öffentlich vorgestellt und diskutiert. Ein unabhängiges Preisgericht bewertet dann die Arbeiten und verleiht Preise und Anerkennungen. Auch Bezirksvertreter



Juliane Schonauer, Sachgebietsleiterin Stadterneuerung bei der Stadt Hannover, erläuterte dem interessierten Auditorium den aktuellen Planungsstand.

werden dem Preisgericht angehören. Die Entwürfe werden später in einer Ausstellung präsentiert. Kloten rechnet damit, dass noch

im Jahr 2014 mit dem Bau begonnen werden kann. (Übersetzungen ins Russische und Türkische auf Seite 5)

Stöckener Markt soll umgestaltet werden

Im Zuge des Neubaus des Stadtteilzentrums wird auch der Stöckener Markt umgestaltet. „Wir wollen eine höhere Aufenthaltsqualität erreichen und hoffen, dass dort künftig mehr Angebote gemacht werden können“, erklärt Mar-

lies Kloten vom Fachbereich Planen und Stadtentwicklung der Stadt Hannover.

Mit den AnwohnerInnen, MarktbesucherInnen, Geschäftsleuten und interessierten BewohnerInnen werden die Ideen aus dem Wettbewerb weiter-

entwickelt und diskutiert. Beabsichtigt sei kein kompletter Umbau, sagt Kloten. Vielmehr solle es gezielte Eingriffe geben, die den Platz neu ordnen und aufwerten. Auch der Übergang vom Stöckener Markt zum neuen Stadtteil-

zentrum wird in die Planungen einbezogen: „Die bisherige Trennung soll gestalterisch überwunden werden und die Fläche insgesamt wie ein Raum wirken“, erläutert die Landschaftsarchitektin.

„Stöber-Treff Stöcken“ schließt eine Lücke

Vom Schuh bis zum Hut – alle Waren werden äußerst günstig angeboten

Preise, die jeder bezahlen kann: Dafür steht der „Stöber-Treff Stöcken“, der am 28. August eröffnete. In dem Laden in der Weizenfeldstraße 62 können KundenInnen vorrangig gespendete Waren – in einzelnen Fällen sogar in Originalverpackung – und Artikel aus zweiter Hand erwerben. Überwiegend werden Kleidungsstücke aller Art

verkauft, aber auch Haushaltsartikel wie Besteck, Teller, Töpfe und Blumenvasen sowie Bücher stehen in den Verkaufsregalen. Die Preise bewegen sich zwischen 50 Cent und 5 Euro, erläutert Astrid Schubert, Geschäftsführerin des „Werkstatt-Treff Mecklenheide e.V.“ (WTM).

(Fortsetzung auf der folgenden Seite.)



Heike Löffler, Leiterin Verkauf, konnte zur Eröffnung des „Stöber-Treffs“ unter anderem eine große Palette an Kinderkleidung präsentieren.

AUSGABE 8
SEPTEMBER 2013

Aus dem Inhalt:

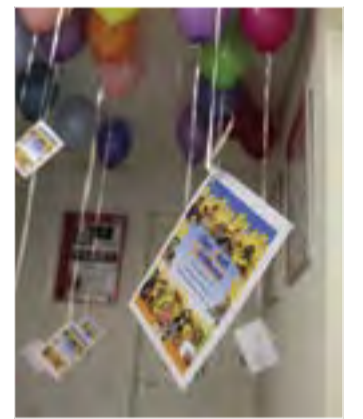
Äußerst kreativ:

EinwohnerInnen erarbeiten Logos für das Projekt „Park im Wald“ am Schützenplatz. Seite 3



Gewohnt gesellig:

NachbarInnen feiern traditionelles Fest mit vielen Spiel- und Bastelangeboten für die Kinder. Seite 4



Sehr beweglich:

Frauen aus verschiedenen Nationen und unterschiedlichen Alters halten sich gemeinsam fit. Seite 6



Verkaufsräume des „Stöber-Treffs“ wurden aufwendig renoviert

(Fortsetzung von Seite 1) Der Verein, der bereits seit etwa fünf Jahren erfolgreich den „Stöber-Treff“ in Hainholz betreibt, ist Träger des „Stöber-Treff Stöcken“ und unter anderem zuständig für die Finanzen sowie die Organisation. Bevor die Eröffnung gefeiert werden konnte, mussten umfangreiche Renovierungsarbeiten vorgenommen werden. Der ebenerdige Laden ist nun auch für RollstuhlfahrerInnen gut erreichbar. In einem Hauswirtschaftsraum in der ersten Etage wird die Ware für den Verkauf vorbereitet. Geöffnet hat der „Stöber-Treff Stöcken“ an fünf Tagen in der Woche: montags zwischen 14 und 18 Uhr, dienstags zwischen 9 und 13 Uhr, donnerstags zwischen 14 und 18 Uhr, freitags zwischen 9 und 13 Uhr sowie sonntags zwischen 11 und 15 Uhr. Eine pädagogische Fachkraft unterstützt die MitarbeiterInnen, die ehrenamtlich oder im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten, den sogenannten Ein-Euro-Jobs, beschäftigt sind.

Im „Stöber-Treff Stöcken“ werden zunächst viele Kleidungsstücke aus dem „Stöber-Treff Hainholz“ angeboten, da dort vorrangig Möbel verkauft werden und der Platz nicht mehr ausreicht. Die zweite Geschäftsführerin Heidi Diederichs betont, dass in den „Stöber-Treffs“ keine Einschränkungen für den Kundenkreis bestehen: „Jeder kann kommen und dort

einkaufen.“ Wer einen HannoverAktivPass besitzt, erhält zehn Prozent Ermäßigung auf alle Waren. Der „Stöber-Treff Stöcken“ soll sich auch zu einem weiteren Treffpunkt im Quartier entwickeln: Deshalb gibt es eine gemütliche Sitzzecke, in der die BesucherInnen miteinander ins Gespräch kommen oder in einem Buch schmökern können.

In einem Antrag werden die Kosten für den „Stöber-Treff Stöcken“ mit rund 40.000 Euro im ersten Jahr kalkuliert. Das Geld stammt zum größten Teil aus Mitteln des Jugend- und Sozialdezernats, die von der Stadt für Gebiete des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ bereitgestellt werden. Außerdem tragen Eigenmittel, die aus den Verkäufen stammen, zur Finanzierung bei. Die Sanierungskommission Stöcken und der Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken unterstützen das Projekt.

Ersatz für geschlossene Kleiderkammer der Corvinuskirche

Der „Stöber-Treff Stöcken“ geht auf die Initiative einer Arbeitsgruppe zurück, zu der jeweils eine Vertreterin der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Ledeburg-Stöcken, des Vereins soziales Netzwerk Stöcken sowie des Quartiersmanagement Stöcken gehören. Mit dem neuen Angebot soll eine Lücke geschlossen werden, die die Kleiderkammer der evangelischen Corvinuskirche hinterlas-



Von der Tasche bis zum Buch: Das Angebot im „Stöber-Treff Stöcken“ ist vielfältig, alle Waren sind in einem sehr guten Zustand.

sen hatte. Diese konnte vergangenes Jahr nicht mehr weitergeführt werden, weil der Gebäudekomplex der Kirche aufgegeben wurde. Die Nachfrage

nach günstiger Kleidung war dort sehr groß, viele EinwohnerInnen mit geringem Einkommen besuchten regelmäßig die Einrichtung, die bereits 1991 ins Leben

gerufen worden war. Die ehrenamtlichen HelferInnen der Corvinuskirche unterstützen nun auch den „Stöber-Treff Stöcken“.



Großer Andrang herrschte Ende August in der Weizenfeldstraße 62, als der „Stöber-Treff Stöcken“ feierlich eröffnet wurde. Viele BesucherInnen nutzten gleich die Gelegenheit, dort Geschirr oder Kleidung einzukaufen.

Stöber-Treff Stöcken russisch/türkisch

„Stöber-Treff Stöcken“ zahlt den Preis

От обуви до шляпы – все товары предлагаются очень дешево на Weizenfeldstraße.

Цены, доступные для всех: это относится к „Stöber-Treff Stöcken“, который открывается 28 августа. В магазине на Weizenfeldstraße 62 клиенты могут приобретать различные товары. Это преимущественно пожертвованные, в отдельных случаях даже в оригинальной упаковке, и товары из вторых рук. В основном здесь продаются различные виды одежды, но также предметы домашнего обихода, такие как посуда, кастрюли, цветочные вазы и книги, предлагаются для продажи. Цены варьируются между 50 центами и 5 евро, разъясняет директор „Werkstatt-Treff Mecklenheide e.V.“ (WTM) Astrid Schubert.

Общество, которое уже больше 5 лет успешно занимается „Stöber-Treff“ в Hainholz, является организатором Stöber-Treff Stöcken и решает финансовые и организационные вопросы. Прежде, чем открытие могло быть отпраздновано, должны были произведены обширные ремонтные работы. Теперь первый этаж магазина (EG) вполне достижим и для людей в инвалидных колясках. Второй этаж (1 OG) магазина служит для подготовки товаров к продаже. Открыт „Stöber-Treff Stöcken“ 5 дней в неделю: по понедельникам между 14 и 18 ч., по вторникам между 9 и 13 ч., по четвергам между 14 и 18 ч., по пятницам между 9 и 13 ч., а также в субботу между 11 и 15 часами. Специалист с педагогическим образованием

поддерживает сотрудников, которые заняты здесь в порядке общественной работы или в рамках возможностей получения работы, так называемых Ein Euro-Jobs.

Сначала в „Stöber-Treff Stöcken“ в основном будет предлагаться много предметов одежды из „Stöber-Treff Hainholz“, так как там преимущественно продается мебель и недостаточно площадей. Второй директор Heidi Diederichs подчеркивает, что в „Stöber-Treff Stöcken“ не существует никаких ограничений клиентуры: „Каждый может приходить и покупать там“. Тот, кто владеет HannoverAktivPass, получает 10 % скидки на все товары. „Stöber-Treff Stöcken“ должен развиваться также как место встреч в районе: поэтому скоро здесь появится маленький уголок отдыха, в котором посетители смогут разговаривать друг с другом или почитать книгу.

Заявленный бюджет на „Stöber-Treff Stöcken“ в первый год составит около 40.000 евро. Большая часть денег поступит из средств молодежного и социального отдела, которые предоставляются городом в рамках федеральной программы „Soziale Stadt“. Кроме того, для финансирования будут использоваться собственные средства от реализации товаров. Sanierungskommission Stöcken и Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken поддерживают этот проект.

„Stöber-Treff Stöcken“ boşluğu dolduruyor

Аяккабидан şапкaya – bütün mallar Weizenfeldstraße'de son derece uygun sunuluyor

Herkesin ödeyebileceği fiyatlar: Bunun gerçekleşmesi için 28. Ağustosda „Stöber-Treff Stöcken“ açıldı. Weizenfeldstraße 62'de bulunan dükkanda müşteriler öncelikle bağışlanmış malları – bazı durumlarda hatta orijinal ambalajında – ve ikinci el ürün satın alabilirler. Genellikle her türlü giysiler satılacak, ama ev ürünleride: çatal bıçak takımı, tabaklar, tencereler, çiçekvazoları ve kitaplarda satışlarında durmaktadır. Astrid Schubert, Werkstatt-Treff Mecklenheide eV. (WTM) genel müdürünün açıklamasına göre: Fiyatlar 50 cent ile 5 € arasında olacak.

Bu dernek beş seneden beri başarılı „Stöber-Treff“i Hainholz'da işletiyor ve „Stöber-Treff Stöcken“inde destekçisi ve ayrıca finans ve organizasyonu sorumlu. Açılış kutlamadan önce dükkanda yoğun bir tadilat yapıldı. Zemin seviyesinde bulunan dükkandan tekerlekli sandalye kullananlar tarafından kolayca ulaşılabilir. „Stöber-Treff Stöcken“ in açılış günü ve saatleri: Haftanın beş gününde pazartesi: saat 14-18 arası, salı: saat 9-13 arası, perşembe: saat 14-18 arası, cuma: saat 9-13 arası, cumartesi: saat 11-15 arası. Bir pädagog uzman işçilere destek sağlayacak. İşçiler orada gönüllü veya iş davaları çerçevesinde bulunan, sözde Ein-Euro-Jobs işçileri.

„Stöber-Treff Stöcken“de ilkin „Stöber-Treff Hainholz“dan çok giysiler sunulacak, çünkü orda öncelikle mobilya satılıyor ve yer yetmezliği yaşanıyor. İkinci genel müdürü Heidi Diederichs vurguluyor: Stöber-Treff'de hiç bir müşteri

sınırlaması olmayacak. „Herkes gelip ve orda alışveriş yapabilirler“. HannoverAktivPass sahipleri bütün mallara 10% indirimden faydalanabilecekler. „Stöber-Treff Stöcken“ ayrıca bu semtde bir başka buluşma yeri haline gelecek: yakın zamanda bir küçük oturma alanı olacak, orada ziyaretçiler birlikte sohbet edebilir ve bir kitap okuyabilirler.

Bir uygulamada „Stöber-Treff Stöcken“in maliyeti ilk senesinde 40.000 € hesaplandı. Bu para büyük ölçüde gençlik ve sosyal dezernat (Jugend- und Sozialdezernats), federal-devlet-programı (Bund-Länder-Programms), „Soziale Stadt“ alanları için belediye tarafından sağlanacaktır. Ayrıca satışlardan elde edilecek özkaynakda finansmana katkıda bulunacak. Sanierungskommission Stöcken ve Bezirksrat Herrenhausen bu projeyi destekliyorlar.

„Stöber-Treff Stöcken“ bir çalışma grubunun girişimine geri gitmektedir. Onlardan birer temsilcileri bulunan evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Ledeburg-Stöcken, Soziales Netzwerk Stöcken ve Quartiersmanagement Stöckendir. Bu yeni teklifle evangelisch en Corvinuskirche'de bulunan giysi odasının bıraktığı boşluk kapatılmak istendi. Geçen sene kilisenin bütün binakompleksi terk edildiği için giysi odası daha fazla sürdürülemedi.

In Stöcken bewegt sich etwas

Am Schützenplatz wird ein großer und vielseitiger Fitnessparcours gebaut – die Eröffnung ist noch in diesem Jahr geplant

Den StöckenerInnen bieten sich bald noch bessere Möglichkeiten, sich körperlich fit zu halten: Im Gemeindeholz, entlang des Schützenplatzes, entsteht derzeit einer der größten Bewegungsparks in Hannover mit zwölf Fitnessgeräten. Vergangenen August wurde mit den Bauarbeiten begonnen, noch im Herbst dieses Jahres soll der Bewegungspark zur Nutzung freigegeben werden.

Gelände führt. Am Anfang und am Ende des Parcours stehen Bänke. Auf dem Boden liegende Baumstämme begrenzen den Bewegungspark und laden mit Hüfpollern und Balancierbalken zu weiteren Fitnessübungen ein. Für eine bessere Erreichbarkeit des Bewegungsparks sorgt der neu ausgebaute und beleuchtete Weg von der Obentrautstraße zur Gemeindeholzstraße.

Zuschüsse kommen von mehreren städtischen Stellen

Rund 180.000 Euro kostet das Projekt mit dem Namen „Park im Wald“. Dieses wird im Rahmen des Freiraumentwicklungskonzeptes realisiert und überwiegend aus Mitteln der Städtebauförderung finanziert. Zuschüsse fließen außerdem aus dem Etats des städtischen Tiefbauamtes sowie der Behindertenbeauftragten der Stadt Hannover.

Die Geräte fördern die Beweglichkeit, die Koordination, die Mobilisation sowie die Kräftigung und können rund um die Uhr kostenlos genutzt werden. Außerdem sind sie überwiegend barrierefrei erreichbar und somit auch für Menschen mit Bewegungseinschränkungen geeignet. Die einzelnen Bewegungsstationen werden durch einen rund 100 Meter langen Weg verbunden, der auf einen Halbkreis um den Schützenplatz durch ein moduliertes



Der Fitnessparcours führt im Halbkreis um den Schützenplatz herum. Dafür werden neue Wege und Sitzgelegenheiten angelegt.

Büro für Freiraumplanung

Stichwort Freiraumentwicklungskonzept

Im Sanierungsgebiet Stöcken werden nicht nur Straßen erneuert und Häuser saniert. Auch das Freiraumentwicklungskonzept ist wesentlicher Bestandteil des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“: So werden öffentliche und private Grünflächen aufgewertet, neue Verweilpunkte und Zugänge zu Naherholungsgebieten angelegt sowie Spielplätze ausgebaut. Derzeit wird der Spielplatz Parweg/Lauckerthof aufwendig umgestaltet. Weitere Projekte werden in den kommenden Jahren realisiert. Zunächst wurden für diese und andere Maßnahmen insgesamt 415.000 Euro aus Mitteln der Städtebauförderung bereitgestellt.

Im Stadtteil steckt eine ganze Menge Kreativität

StöckenerInnen arbeiten in einem Workshop an einem Logo für den neuen Bewegungspark

Es wurde eifrig geknetet, gerollt und geritzt, gemalt und gezeichnet: Gut 20 BewohnerInnen unterschiedlichen Alters arbeiteten Mitte April mit Ton und Tusche. Aus diesen Materialien entstanden Entwürfe für ein Logo, das künftig auf den neuen Bewegungspark im Gemeindeholz hinweisen soll. Für die Durchführung des Workshops konnte Nina Somborg vom Quartiersmanagement Stöcken die Kunsttherapeutin Barbara Gschwendtner von der Kunstschule Corvinus gewinnen.

eine andere eine Art Wappen. Häufig waren Bäume, Figuren und Geräte auf den Tontafeln und Bildern zu sehen. Viele TeilnehmerInnen schlugen vor, die Schilder aus Holz zu fertigen, andere favorisierten beständigere Materialien. Auch eine Mädchengruppe aus dem Jugendzentrum „Opa Seemann“ hatte zum Thema gearbeitet. Ihre Entwürfe wurden ebenfalls vorgestellt.

In einem zweiten Workshop wurden anschließend die Entwürfe diskutiert und die wichtigsten Aspekte herausgearbeitet. Daraufhin erarbeitete Gschwendtner einen Prototyp, der nach den Ferien den TeilnehmerInnen des Workshops vorgestellt wurde. Die Gruppe wird nun gemeinsam mit weiteren Interessierten das endgültige Logo erarbeiten, das voraussichtlich zur Eröffnung des Bewegungsparks unter anderem auf Wegweisern zu sehen sein wird.



Viele BewohnerInnen beteiligten sich an dem Workshop, in dem Logos für den „Park im Wald“ entworfen wurden.



Die TeilnehmerInnen arbeiteten mit verschiedenen Materialien wie Ton und Stiften und entwickelten sehr unterschiedliche Ideen. Anschließend präsentierten sie sich gegenseitig ihre Entwürfe.

Vorbildlicher Klimaschutz im Quartier

Das Konzept für das Programm „Energetische Stadtsanierung“ wird nun den politischen Gremien vorgelegt

Wie bringt man verschiedene Wohnungsgesellschaften und Immobilienbesitzer dazu, ein gemeinsames Konzept zur Energie- und CO₂-Einsparung zu verfolgen? Mit diesem Vorhaben hatte sich die Stadt Hannover im vergangenen Jahr für ein Programm der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) beworben und den Zuschlag sowie 65.000 Euro an Fördergeldern erhalten, die aus städtischen Mitteln und Mitteln des kommunalen Wohnungsunternehmens GBH aufgestockt wurden. Anschließend wurde das hannoversche Planungsbüro „plan zwei“ beauftragt, mit einer breiten Beteiligung aus Akteuren und der Öffentlichkeit im Sanierungsgebiet Stöcken ein integriertes Quartierskonzept für energetische Sanierungsmaßnahmen zu erarbeiten.

Dazu wurde zunächst eine Bestandsanalyse des Quartiers vorgenommen: Die Gebäude wurden in Gruppen nach dem Baualter eingeteilt und die Energieverbräuche sowie der CO₂-Ausstoß der Häuser blockweise erfasst. Weiter wurde untersucht, welche Heizungen eingebaut wurden, welche Energieträger, beispielsweise Öl oder Gas, verwendet werden und in welchem Zustand Fenster und Dämmungen der Gebäude sind. Eine Zuordnung zu einzelnen Wohnungen und BewohnerInnen ist aus datenschutzrechtlichen Gründen aber nicht möglich.

Anschließend kamen VertreterInnen der Wohnungsgesellschaften und weitere Akteure des Quartiers zu Fachgesprächen zu den Themen Wohnen und Mobilität zusammen. Es wurden gemeinsame Maßnahmen und Potenziale für das Stöckener Quartier zur Erreichung der Klimaschutzziele diskutiert und entwickelt. Auch die Wohnungsgesellschaften und Wohnungs-

eigentümerInnen zeigten ihr Interesse an der energetischen Sanierung. Sie konnten aber in den Fachgesprächen verdeutlichen, dass komplette Modernisierungen der Häuser innerhalb kurzer Zeit sowohl finanziell als auch organisatorisch nicht durchführbar sind.

„Modernisierungsfahrplan“ besitzt Vorbildcharakter

Die Anregungen in den Fachgesprächen führten zu einem „Modernisierungsfahrplan“. Anhand dessen wurde mit einem privaten Immobilienbesitzer durchgespielt, wie einige seiner vermieteten Wohnungen beispielhaft schrittweise energetisch und aufeinander abgestimmt saniert werden könnten. Dafür stellte der Eigentümer Unterlagen wie Baupläne und eine Musterwohnung zur Verfügung. Von dem „Modernisierungsfahrplan“ können nun weitere Gebäudeeigentümer profitieren.

Weitere Vorhaben, die durch die Aufstellung des integrierten Quartierskonzeptes für energetische Sanierungsmaßnahmen entstanden sind, sollen in unterschiedlichen Zeitspannen umgesetzt werden: So wird die Gesellschaft für Bauen und Wohnen (GBH) noch dieses Jahr weitere Gebäude in der Moorhoffstraße und in der Hogrefestraße energetisch modernisieren. Zwei dieser Gebäude werden dabei mit einem ökologisch nachhaltigen Dämmstoff gedämmt. Die Mehrkosten im Vergleich zu herkömmlichen Dämmmaterialien werden über das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ abgedeckt. Über die gesamte Lebensdauer des Wärmedämmverbundsystems soll dann wissenschaftlich dokumentiert werden, wie sich der Dämmstoff in der Praxis bewährt.

Das integrierte Quartierskonzept wird darüber hinaus Szenarien für eine Nut-

zung von Fern- und Nahwärme sowie eines zukünftigen Wärmebedarfes für das Quartier und Ansätze für die zukunftsorientierte E-Mobilität beschreiben. Sobald das Konzept fertiggestellt ist, wird es zunächst der Kommission Sanierung Stöcken und dem Bezirksrat Herrenhausen-Stöcken präsentiert und anschließend im Stadtteil veröffentlicht sowie der KfW vorgelegt.

Sollte es bei der KfW überzeugen, wird es erneut gefördert. Von der Fördersumme soll dann unter anderem zwei Jahre lang ein Sanierungsmanagement bezahlt werden, das die Umsetzung der Handlungsempfehlungen aus dem Konzept sowie verschiedene bauliche Maßnahmen koordiniert und vorantreibt. Ziel ist es, mit diesem Konzept und den daraus resultierenden Ergebnissen einen Beitrag zur Erfüllung der Klimaschutzziele der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover zu leisten.

Die netteste Antwort kam aus Frankfurt am Main

Das Fest der Nachbarn fand dieses Jahr wegen des unbeständigen Wetters am und im Seniorenwohnprojekt Moorhoffstraße statt

Der stürmische Wind, der am 31. Mai wehte, hatte auch sein Gutes: So konnten die gasgefüllten Luftballons, die auf dem Fest der Nachbarn steigen gelassen worden waren, weiß Richtung Südwesten fliegen. Einer landete zum Beispiel in Gießen, ein anderer in Bad Wildungen. Der weiteste Flug jedoch ging über mehrere hundert Kilometer bis in die Nähe von Worms in Rheinland-Pfalz.

Allen Ballons waren Karten vom „Fest der Nachbarn“ in Stöcken geknüpft, elf wurden zurückgeschickt. Die netteste Antwort kam aus Frankfurt am Main: „Ich habe den Ballon am 1. Juni um 14 Uhr im Garten

meines Hauses am Rosenstrauch zwischen hohen Bäumen gefunden“, schrieb der Absender Hans Jürgen Klotz.

Rund 70 Ballons wurden dieses Jahr fliegen gelassen. Weitaus mehr BesucherInnen kamen zum Fest der Nachbarn, das wegen des unbeständigen Wetters kurzerhand verlegt wurde: Statt wie gewohnt am Stadteilladen in der Ithstraße fand es dieses Mal auf dem Innenhof des Seniorenwohnprojekts in der Moorhoffstraße statt. „Das war für diesen Tag eine gute Lösung“, sagt Mitinitiatorin Claudia Müller vom Quartiersmanagement Stöcken. „Dort gibt es eine Küche und auch Räumlichkeiten, um sich ein wenig zurückzuziehen.“

„Die Resonanz war sehr positiv.“

An den Tagen zuvor und noch am Vormittag hatte es viel geregnet, aber am Nachmittag hielt das Wetter. So konnten fast alle Aktionen draußen stattfinden. Es gab einen Schminktisch sowie viele Bastel- und Spielangebote. Die Erwachsenen saßen bei Kaffee und Kuchen zusammen und kamen miteinander ins Gespräch – so wie man es sich in einer lebendigen Nachbarschaft vorstellt. „Die Resonanz der Gäste war sehr positiv“, berichtet Müller, die auch den Einsatz der vielen Helfer lobt: „Es wurde Hand in Hand gearbeitet, die gemeinsame Durchführung verlief sehr positiv. Auch viele Besucher fragten, ob sie helfen können.“



Die NachbarInnen kamen in unterschiedlichen Gruppen miteinander ins Gespräch. Die Kinder interessierten sich eher für die Spiele.

An die 70 gasgefüllte Ballons wurden steigen gelassen – manche flogen sehr weit.

Neues Spielparadies für Kinder eröffnete im vergangenen Mai

Im Stadtteil Stöcken sind zusätzliche Betreuungsplätze für Kinder entstanden: Die städtische Kita Hogrefestraße neben dem Stöckener Bad nahm ihren Betrieb am 15. Mai auf und beherbergt nun drei Krippen- und zwei Kindergartengruppen für insgesamt 95 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren. Auch integrative Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf werden angeboten. Das villenähnliche Flachdachgebäude in Passivhausbauweise ist von einem großen Freigelände mit vielen Spielmöglichkeiten umgeben. Am Sonnabend, 28. September, sind alle Interessierten eingeladen, sich zwischen 11 und 14 Uhr die Einrichtung anzuschauen. Wer sein Kind in der Kita Hogrefestraße anmelden möchte, kann sich an das FamilienServiceBüro der Stadt Hannover wenden. Die Rufnummer lautet (05 11) 16 84 35 35.



Die städtische Kita Hogrefestraße ist umgeben von einem großen Freigelände.



Basteln, hämmern, schminken: Nur drei von vielen Angeboten beim Fest der Nachbarn.

Stadtteilzentrum russisch/türkisch

Stöcken bekommt neues Stadtteilzentrum

Jители включены в процесс планирования.

Jители Stöcken могут радоваться: на земельном участке нынешнего Freizeitheim возникнет современный дом для встреч и мероприятий. Новостройка стала необходимой, так как Freizeitheim обнаруживает тяжелые конструктивные недостатки и дальнейшее санирование уже нерентабельно. Между тем средства для строительства уже выделены от Land Niedersachsen и Bund. 3,4 млн. евро предоставляются из программы поддержки „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“. Landeshauptstadt Hannover увеличивает сумму на 1,7 млн. евро в целом до 5,1 млн. евро.

В новом центре района под одной крышей будут объединены три учреждения, которые до сих пор разбросаны по всему району: прежний Freizeitheim, Stadtteilladen и Leckerhaus. В будущем они могут

использовать несколько групповых помещений, кухню, офис и большой зал общей площадью 686 кв.м. „Использование помещений будет хорошо распределено. Например, с утра в одном помещении мог бы состояться фитнес курс для взрослых, а во второй половине дня там же могли бы играть дети“, разъясняет Marlies Kloten от Fachbereich Planen und Stadtentwicklung города Ганновера.

Детальная разработка программы создания нового центра района была проведена администрацией совместно с Sozialen Netzwerk Stöcken e.V. На основании этой программы и были запрошены средства для новостройки. Как использовать и оформлять новое здание центра жители Stöcken могли бы совместно обсудить, подчеркивает Kloten: „Мы за диалог с жителями района“.

10 июля Landeshauptstadt Hannover пригласил всех заинтересованных в мероприятии „Information und Beteiligung: Stadtteilzentrum Stöcken und Stöckener Markt“, на котором они были проинформированы о состоянии планирования, а также о деталях в отношении конкурса на реализацию проекта. Бургомистр района Marion Diener и председатель Kommission Sanierung Heidi Stolzenwald сказали приветственное слово. Затем, из более чем 80 участниц и участников, были образованы 4 группы, которые работали по различным темам. В частности было выработано: как могли бы использоваться помещения, и каким образом посетители могли бы без проблем ориентироваться в здании.

После паузы собранные идеи и представления были всем представлены. Собранная информация была передана архитектурным бюро, которые участвуют в конкурсе. Проекты,

выработанные участвующими архитектурными бюро, будут представлены общественности в районе, для обсуждения, до решения жюри. Затем независимое жюри по присуждению премий оценит работы и выберет победителей. Представители администрации района также будут участвовать в жюри по присуждению премий. Затем проекты будут представлены на выставке. Госпожа Kloten считает, что строительство может начаться еще в 2014 году.



In vier Arbeitsgruppen wurde diskutiert. Außerdem wurden Ideen gesammelt.

Stöcken yeni bir Stadtteilzentrum (ilçe merkezi) elde ediyor

Semt sakinleri planlama sürecine dahil olacaklar

Stöckenerler sevinebilirler: Şu anki Freizeitheimin bulunduğu arsada modern bir toplanti ve etkinlik yeri yapılacak. Freizeitheimda ciddi yapısal kusurlar var ve yararlı hale getiremez halde olduğu için yeni bir bina yapılması gerekli hale gelmiştir. Yapımı için fonlar Niedersachsen ve Bund tarafından onaylanmıştır. 3,4 Million Euro fonprogramı „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“den sağlanacak ve Landeshauptstadt Hannover sermaye miktarını 1,7 Million Euro ve toplamda 5,1 Million Euro yükseltti.

Yeni Stadtteilzentrumda üç kuruluş bir çatı altında buluşacak. Şu ana kadarki Freizeitheim, Stadtteilladen ve Leckerhaus. İlerde hepsi birlikte 686 metrekare içinde birkaç grup odaları, bir mutfak, ofisler ve büyük bir salondan yararlanabilirler. Stadt Hannover/ Fachbereich Planen und Stadtentwicklungdan Marlies Klotenin açıklamasına göre: „Mekamlar o zaman iyi değerlendirilebilecektir. Sabahları mesela bir mekanda yetişkinler için bir egzersiz kursu düzenlenebilir, öğleden sonrada çocuklar orada oynayabilirler.“

Stadtteilzentrumun kavramsal içeriği yönetim kurulu ve Sozialen Netzwerk Stöcken e.V.'la birlikte geliştirildi.Yer programıyla birlikte bu temel üzerinde yeni bina inşaatı için fon başvurusu talebinde bulundu. Binanın kullanımı ve tasarımı üzerine Stöckenerlerde tartışabilirler. „Biz semt sakinleriyle bir diyaloga gireceğiz.“ vurguluyor Marlies Kloten.

10. Temmuzda Landeshauptstadt Hannover Freizeitheima „Information und Beteiligung: Stadtteilzentrum Stöcken und Stöckener Markt“ başlığı altında bir organi-

zasyona davet ettiler. Orada ilgililenlere mevcut planlama durumu ve rekabetin uygulanmasına ilişkin ayrıntıları hakkında bilgi verildi. İlçe belediye başkanı Marion Diener ve Kommission Sanierung başkanı Heidi Stolzenwald herkesi selamladıktan sonra 80 katılımcılardan dörder grup oluşturuldu ve çeşitli sorular üzerine çalışıldı. Diğerlerinin yanı sıra mekanların kullanımı üzerine ve ziyaretçilerin kendilerinin binada nasıl iyi yolunu bulabilirler diye çalışıldı.

Teneffüsten sonra tüm biriken fikirler ve düşünceler herkese özetlenip ve sunuldu. Bu özetler birbiriyle rekabet içinde olan mimar ekibinin eline verilecek. Katılan mimar büroların geliştirmiş olan tasarımları karardan önce ilçede kamuoyuna sunulup ve tartışılacaktır. Bir bağımsız jüri tarafından daha sonra çalışmalar değerlendirilip ödülleri ve takdirler dağıtılacak. Bölge temsilcileride jüri üyelerinden oluşmaktadır. Tasarımlar daha sonra bir sergi şeklinde sunulacaktır. Bayan Kloten binanın inşaatıyla 2014 yılında başlanacağını tahmin ediyor.



Der Stadtteilladen, das Leckerhaus und das Freizeitheim kommen künftig unter einem Dach zusammen. Welche Gruppen welche Räume benötigen, war ebenso Thema der Arbeitsgruppen wie die Orientierung im gesamten Neubau.

Was ist eigentlich ...

... die AG Öffentlichkeitsarbeit?

Tue Gutes und rede darüber – dieses Sprichwort könnte als Motto gelten für die AG Öffentlichkeitsarbeit. Diese wurde 2008 als eine Arbeitsgemeinschaft der Vor-Ort-Runde ins Leben gerufen, als das Sanierungsgebiet Stöcken in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ aufgenommen wurde. Die AG Öffentlichkeitsarbeit sorgt seither mit dafür, dass die Aktivitäten und Veränderungen im Sanierungsgebiet öffentlich gemacht werden.

Die acht Mitglieder treffen sich unregelmäßig, um neue Projekte zu realisieren. Eines der wichtigsten und beständigsten ist die Produktion eines Jahreskalenders, der zeigen soll, dass Stöcken interessante und liebenswerte Ecken besitzt und hier engagierte Menschen leben. Der erste Kalender mit dem Titel „Schöne Ecken in Stöcken entdecken“ zeigte Bilder, die im Rahmen eines Fotowettbewerbs eingereicht wurden. Den aktuellen Kalender zieren Fotos von Werken Stöckener KünstlerInnen. Das Kalenderprojekt wurde im Rahmen des Landeswettbewerbs „Zeigt

euch“ der Landesarbeitsgemeinschaft soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V. gemeinsam mit anderen Initiativen im niedersächsischen Landtag ausgestellt.

Seit drei Jahren organisiert die AG Öffentlichkeitsarbeit zudem Spaziergänge durch den Stadtteil, die jeweils unter einem Motto stehen: Mal ging's zur Rhododendrenblüte auf den Stöckener Friedhof, dann wurde Vogelstimmen im Gemeindefeld gelauscht, ein anderes Mal besuchte eine Gruppe historische Gebäude.

Ziel der AG Öffentlichkeitsarbeit sei es, den Stadtteil mit seinen unterschiedlichen Qualitäten zu zeigen und dem eher negativen Image Stöckens entgegenzuwirken, erläutert Nina Somberg vom Quartiersmanagement Stöcken: „Die Identifikation mit dem Stadtteil soll erhöht werden.“ Die Arbeitsgemeinschaft freut sich über neue Mitglieder. Jeder darf gerne seine Ideen einbringen. Interessierte wenden sich bitte an Agnes Skowronneck vom Quartiersmanagement Stöcken, Telefon (05 11) 2 79 25 50.



Vor knapp einem Jahr verkaufte die AG Öffentlichkeitsarbeit den Kalender 2013.

Alles im Rahmen

Ob ein Schwimmkurs für Vorschulkinder oder ein Handarbeitstreffen für SeniorInnen, ein Rap-Projekt mit Jugendlichen oder ein Deutschkurs für Frauen, energetische Stadtrenovierung oder Mädchen-Fußball, Stadtteilspaziergänge oder Akku-Rennen: Die Angebote und Themen in Stöcken sind so vielfältig wie das Leben im Stadtteil selbst und sprechen alle Altersgruppen und verschiedene Interessen an. Viele Projekte wurden im vergangenen Jahr im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ gefördert.

Einen Überblick über die vielen Initiativen und Aktivitäten bot die vierte Projektwerkschau „Stöckener PoWer“, die Ende Februar in den Räumen des Quartiersmanagements Stöcken stattfand. Die Projekte und Projektträger wurden auf gerahmten Schautafeln mit Text und Bild präsentiert, die aktuell im Quartiersmanagement Stöcken aushängen. Auch eine Broschüre ist entstanden: Diese kann von der Website www.stoecken.info heruntergeladen oder beim Quartiersmanagement bestellt werden.

FESTE TERMINE IM STADTTEIL

STADTTEILLADEN

Die Teilnahme an allen Angeboten des Stadtteilladens ist kostenlos.

Montag

Lesecafé: BesucherInnen können zwischen 11 und 13 Uhr kostenlos verschiedene deutsche und russischsprachige Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Bücher aus dem offenen Bücherschrank lesen. Das Lesecafé wird von Irina Yura geleitet.

Dienstag

Nachbarschaftshilfe: Von 9 bis 11 Uhr bietet Hatice Icik in türkischer Sprache kostenlose Nachbarschaftshilfe an. Lesecafé: siehe Montag

Russische Nachbarschaftshilfe: Von 13 bis 15 Uhr bietet Irina Yura in russischer Sprache kostenlose Nachbarschaftshilfe an.

Mittwoch

Angebot von „Gesund in Stöcken“: Von 10 bis 11 Uhr Walken für AnfängerInnen und Fortgeschrittene; von 11 bis 13 Uhr „Gesundes Frühstück“; von 15 bis 16:30 Uhr „Offener Treff“ für Alleinerziehende und junge Eltern mit ihren Babys und Kleinkindern.

Donnerstag

Projekt „Starke Frauen – engagierte Frauen“ von 9 bis 11 Uhr. Unter der Leitung der Gesundheits- und Bildungslotsin Ömür Türk findet ein Bildungsangebot für türkische Frauen statt. Hierzu werden unterschiedliche Institutionen aufgesucht oder FachreferentInnen eingeladen.

Lesecafé: BesucherInnen können zwischen 12 und 14 Uhr kostenlos verschiedene deutsche und russischsprachige Tageszeitungen und Zeitschriften sowie Bücher aus dem offenen Bücherschrank lesen. Das Lesecafé wird von Irina Yura geleitet.

Geselliges Handarbeiten von 15 bis 17 Uhr.

Freitag

Lesecafé: siehe Donnerstag

Türkische Frauengruppe: Von 9.30 bis 11.45 Uhr

Sonntag

Lesecafé: siehe Donnerstag und Freitag

Sonntag

Sonntagscafé: An jedem 2. Sonntag im Monat findet unter der Leitung von Margit Mertz von 15 bis 17 Uhr das Sonntagscafé statt.

GESUND IN STÖCKEN:

Montag

„Mit Sport und Spaß statt Körperkult“: Gymnastik für junge und ältere Frauen unterschiedlicher Herkunft und Kultur von 11 bis 12 Uhr im Bewegungsraum der Physiotherapiepraxis Hotho, Freudenthalstraße 51. Teilnahmegebühr: 1,50 Euro. Eine 5er-Karte kann im Stadtteilladen erworben werden.

Mittwoch

„Mit Sport und Spaß statt Körperkult“: siehe Montag
Walking für Anfänger und Fortgeschrittene: Kostenloses Training unter Anleitung von Margit Mertz. Start um 10 Uhr am Stadtteilladen in der Ithstraße 8. Im Anschluss daran findet im Stadtteilladen das „Gesunde Frühstück“ statt. Alle TeilnehmerInnen bringen bitte etwas Leckeres fürs Buffet mit.

Angebot für junge Eltern, Alleinerziehende und ihre Babys im Alter bis 18 Monate: Kostenloses und offenes Treffen zwischen 15 und 16.30 Uhr unter der Leitung von Nanette Klieber von „Gesund in Stöcken“ im Stadtteilladen in der Ithstraße 8.

Donnerstag

„Starke Frauen – engagierte Frauen“: Kostenloses und zweisprachiges Bildungsangebot für jüngere und ältere türkische Frauen unter der Leitung der Bildungs- und Gesundheitslotsin Ömür Türk von 9 bis 11 Uhr im Stadtteilladen in der Ithstraße.

WOHNEN+:

Montag/Mittwoch

Gemeinsames Kochen und Essen von 11:00 bis 14:00 Uhr. Bei Interesse bitte bei Birgit Bechinie von Wohnen+ anmelden.

Dienstag

Zwischen 15 und 17 Uhr findet das Erzählcafé im Wohncafé in der Moorhoffstraße 19 unter der Leitung von Birgit Bechinie mit verschiedenen Programmangeboten statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Barrierefrei in die Bahn

Zwei Haltestellen in Stöcken werden noch bis Dezember umgebaut und anschließend umbenannt

Zum Fahrplanwechsel im kommenden Dezember werden die BewohnerInnen Stöckens an zwei weiteren Haltestellen die Stadtbahnen über Hochbahnsteige erreichen: Die Haltestelle „Hogrefestraße“ in der Stöckener Straße wird ebenso umgebaut wie die Haltestelle „Weizenfeldstraße“ in der Hogrefestraße. Wenn diese am 13. Dezember in Betrieb genommen werden, erhalten beide Haltestellen einen neuen Namen: Die bisherige Haltestelle „Weizenfeldstraße“ wird in „Stöckener Markt“ und die Haltestelle „Hogrefestraße“ in „Freudenthalstraße“ umbenannt.

An der Lage der Haltestellen wird sich nur wenig ändern: Die neue Haltestelle „Freudenthalstraße“ wird etwa 90 Meter weiter stadteinwärts

verlagert. An ihrem südlichen Ende gelangen FußgängerInnen an einer Ampelkreuzung über die Stöckener Straße. Die Freudenthalstraße wird über Treppen und den nördlichen Ausgang der Haltestelle angebunden. Die neue Haltestelle „Stöckener Markt“ befindet sich künftig rund 110 Meter weiter südlich. Ihr nördlicher Ausgang erschließt dann unmittelbar das Freizeitheim Stöcken und den Stöckener Markt. Am südlichen Ende werden sich Zugänge zur Osterwalder Wende und zur Moorhoffstraße befinden. Dort soll es künftig auch einen weiteren Eingang zum Stadtfriedhof Stöcken geben. Über die Hogrefestraße sollen an beiden Enden Fußgängerwege mit Ampeln führen.

Die neuen Hochbahnsteige werden an den Außenseiten der Gleise gebaut und über Rampen an beiden Enden zu erreichen sein. Sie werden bis zu 2,5 Meter breit und 70 Meter lang sein, sodass dort auch Drei-Wagen-Züge halten können. Die neuen Bahnsteige ermöglichen einen stufenlosen Einstieg. Kontrastreiche taktile Leitsysteme und Lautsprecher sollen Sehbehinderten die Fahrt mit den Stadtbahnen erleichtern. Außerdem werden die



Bis zu zehn Tonnen wiegen die Fertigteile der Hochbahnsteige, die im August montiert wurden. Der Stadtbahnverkehr war während dieser Bauphase nicht beeinträchtigt.

Bahnsteige Wetterschutzdächer mit Sitzmöglichkeiten, Fahrkartenaufnehmern und -entwertern sowie Notruf- und Infosäulen erhalten. In der Nähe der Haltestellen werden Fahrradbügel errichtet.

Zwischenzeitlich mussten Ersatzverkehre eingerichtet werden

Die ersten, vorbereitenden Arbeiten für die Hochbahnsteige hatten bereits vergangenen März begonnen. Diese betrafen zunächst unterirdische Leitungen sowie Kanalverlegungen im künftigen Haltestellenbereich. Der Betrieb auf den Linien 4 und 5 war nicht beeinträchtigt, es mussten lediglich Ersatzhaltestellen eingerichtet werden. Vom 12. Juli an wurden die Gleise umgebaut, sodass ein Ersatzverkehr mit Bussen notwendig wurde. Die Linie 4 Richtung Garbsen war

für drei Tage betroffen, die Linie 5 Richtung „Endpunkt Stöcken“ für zehn Tage, weil auf dem Abschnitt zwischen der neuen Haltestelle „Freudenthalstraße“ und dem Stöckener Bach zusätzlich die Gleise und Weichen erneuert wurden. Die Montage der bis zu zehn Tonnen schweren Fertigteile für die Hochbahnsteige, die Mitte August erfolgte, beeinträchtigte den Stadtbahnbetrieb hingegen nicht.

Die Gesamtkosten für die beiden Hochbahnsteige belaufen sich auf etwa 5,9 Millionen Euro. Davon trägt das Land Niedersachsen 75 Prozent, das restliche Viertel übernimmt die Region Hannover. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden die Haltestellen an den Stadtbahnlinien 4 und 5 bis auf die Haltestelle Schaumburgstraße in Herrenhausen komplett barrierefrei sein.

Haltestelle „Hemelingstraße“ entfällt

Zum Fahrplanwechsel im kommenden Dezember wird die Haltestelle „Hemelingstraße“ an der Stöckener Straße von den Stadtbahnen nicht mehr bedient. Da die neue Haltestelle „Freudenthalstraße“ weiter stadteinwärts rückt, ist der Abstand zwischen dieser Haltestelle und der Haltestelle „Stadtfriedhof Stöcken“ nur noch gering. Die Region Hannover ging in ihren Planungen davon aus, dass die Haltestelle „Hemelingstraße“ täglich von weniger als 900 Fahrgästen genutzt worden wäre. Alle AnwohnerInnen, die südöstlich der Stöckener Straße leben, werden auch nach Wegfall dieser nicht barrierefreien Haltestelle kurze Wege zu den Stadtbahnstationen haben.

Sport und Spaß statt Körperkult

Ein Angebot von „Gesund in Stöcken“ bringt Frauen verschiedener Nationalitäten zusammen

Die Sonne scheint durch die großen Fenster, Musik dringt aus den Lautsprechern und 13 Frauen bewegen sich gut gelaunt im Raum – Leistungsdruck, schweißtreibende Übungen und falscher Ehrgeiz sind in dieser Bewegungsstunde fehl am Platz. „Mit Sport und Spaß statt Körperkult“ lautet daher der Titel des Angebots von „Gesund in Stöcken“.

Und das kommt gut an: Anfang dieses Jahres wurde ein zweiter Termin eingerichtet, weil die erste Gruppe einen zu starken Zulauf hatte. Jeweils montags und mittwochs von 11 bis 12 Uhr treffen sich nun Frauen verschiedener Nationalitäten. Alle Anweisungen sind leicht zu verstehen, Verständigungsprobleme gibt es nicht, es wird wenig gesprochen, aber viel gelacht.

„Das ist hier sehr ungewohnt, wir machen leichte, aber gute Gymnastik“, lobt Annemarie Hartung, die jeden Montag für eine Stunde mit dem Fahrrad aus Vinnhorst kommt. In den Räumen der physikalischen Praxis Hotho in der Freudenthalstraße 51 lei-

tet Physiotherapeutin Ilka Gransee die Gruppe an. Die Übungen sind für die meisten Teilnehmerinnen kein Problem – falls doch, können sie sich an Gransee wenden. „Wir haben extra eine Fachkraft engagiert, damit man kommen kann, auch wenn man körperliche Beschwerden hat“, betont Nanette Klieber, Leiterin von „Gesund in Stöcken“.

Die Frauen haben viel Spaß in der Gruppe

Hüsne Dogan nimmt das Bewegungsangebot wegen ihrer Bandscheibenprobleme wahr. „Früher konnte ich deswegen schlecht schlafen, jetzt geht's mir besser“, erzählt sie. Die Gruppe findet sie angenehm, alle Frauen seien nett, gemeinsam hätten sie viel Spaß. „Man wächst zusammen“, meint auch Elga Isberner aus Stöcken, die wegen eines lädierten Wirbels einige Übungen im Sitzen ausführen muss.

„Mit Sport und Spaß statt Körperkult“ war bereits 2011 als integratives Angebot



Viel Wert wird auf die Förderung von Koordination und Beweglichkeit gelegt.



Die Bälle bringen nicht nur Farbe ins Spiel – damit lassen sich viele Übungen machen.

initiiert worden, das verschiedene Kulturen zusammenbringen sollte. Zunächst wurde es ein Jahr lang im Rahmen des



Projekts „Miteinander – gemeinsam für Integration“ der Region Hannover gefördert. Die Teilnahmegebühr beträgt aktuell 1,50 Euro pro Termin. „Die Teilnehmerinnen können im Stadtteilladen Stöcken eine Zehnerkarte erwerben, die bei jeder Teilnahme abgestempelt wird“, erläutert Klieber.

Interessentinnen an dem Bewegungsangebot können sich bei „Gesund in Stöcken“, Telefon 01 63/ 4 58 11 55, oder im Stadtteilladen in der Ithstraße 8, Telefon (05 11) 70 03 37 61, melden. Sprechzeit dort ist montags zwischen 14 und 16 Uhr.

Lärm machen war hier erwünscht

In der Kita Freudenthalstraße wurden bis vor kurzem Trommelworkshops angeboten

Einmal in der Woche durften die Hortkinder des AWO-Kindergartens in der Freudenthalstraße ordentlich auf die Pauke hauen – genauer gesagt auf Congas und Bongos: Jeden Mittwochnachmittag trafen sie sich zum Trommelworkshop, der im Rahmen des Projekts „Musik in Stöcken“ angeboten und aus Mitteln des Jugend- und Sozialdezernates finanziert wurde. Der Musiker Greg Perrineau vermittelte ihnen und ihren Erzieherinnen verschiedene Rhythmen und brachte der Gruppe bei, wie sie den Instrumenten unterschiedliche Töne entlocken.

Doch bevor die bis zu 14 Kinder „zuschlagen“ durften, wärmten sie sich zu Musik aus dem Ghettablaster auf. Zu weiteren Songs wurden dann Rhythmen getrommelt und Bewegungschoreographien einstudiert. Zum Schluss der 45 Minuten wurde improvisiert: Bei einer gemeinsamen Session probierten die TeilnehmerInnen Erlerntes aus, außerdem durften alle ein kurzes Solo spielen. Die Kinder waren mit Feuereifer und voller Konzentration dabei und hatten sichtlich Spaß. Zwar saß längst

nicht jeder Schlag, aber das machte nichts. „Mr. G“, wie die Kinder Greg Perrineau nannten, ermutigte sie, weiterzumachen und ging mit viel Humor auf alle ein.

„Ich muss viele Pausen machen, einige Kinder sind nach zehn Minuten bereits erschöpft“, sagte Perrineau, der auch zwei Gruppen mit Drei- bis Sechsjährigen sowie eine Gruppe mit unter Dreijährigen im AWO-Kindergarten Freudenthalstraße anleitete. Um die Kinder bei der Stange zu halten, baute er viele Bewegungsspiele ein, tanzte und hüpfte mit ihnen. Außerdem sang er mit ihnen Kinderreime, viele davon auch auf Englisch. Der bilinguale Unterricht war einer der Inhalte der Workshops.

„Greg ist ein echter Profi“, schwärmte Erzieherin Gabi Schmolz. „Er geht sehr auf die Kinder ein. Sie lernen viele Rhythmen. Außerdem fördert der Workshop das Gemeinschaftsgefühl.“ Und die zehnjährige Diana ergänzte: „Ich komme gerne, weil wir viele verschiedene Sachen ausprobieren. Außerdem ist es so lustig.“ Und Sihana (6) und Zilan (8) trommelten nicht nur gerne; ihnen machte es auch Spaß, sich rhythmisch bewegen zu dürfen.



Das grooved: Die Kita-Kinder trommelten begeistert zur Musik.

Zur Person: Greg Perrineau

„Mr. G“ ist seit Jahrzehnten Berufsmusiker. In London gründete er eine Schulband namens „Silent Eruption“. Unter dem Namen „Eruption“ landete die Disco- und R&B-Formation in den 70er und 80er Jahren einige internationale Hits wie „I Can't Stand the Rain“, den Tina Turner später coverte. Später widmete sich Perrineau vorwiegend musikpädagogischen Projekten, unter anderem engagierte er sich zehn Jahre lang für „Musik in Hainholz“. „Musik ist einfach meine Leidenschaft“, sagt der 57-Jährige, der in der Karibik geboren wurde und seit langer Zeit in Hannover wohnt. Für ihn ist Musik das ideale Mittel, um verschiedene Nationen und Altersgruppen zusammenzubringen.



Da ist Musik drin

Im Rahmen des Projekts „Musik in Stöcken“ gibt es derzeit viele verschiedene Angebote, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richten: So trifft sich im Freizeitheim Stöcken ein Kinderchor für Kinder ab sechs Jahren, in dem auch Eltern und Großeltern mitsingen können. Ebenfalls im Freizeitheim Stöcken musiziert die „Girlsband“. Das Bandcoaching für eine Jugendband und für Singer/Songwriter sowie das Streetdance-Projekt finden im Jugendzentrum „Opa Seemann“ statt. In der IGS Stöcken wird Gitarrenunterricht für Einsteiger angeboten. Außerdem gibt es eine Samba-Gruppe und das Rockmobil. Gitarrenunterricht für Senioren wird im Seniorenwohnprojekt an der Moorhoffstraße erteilt. Und im Familienzentrum der Corvinusgemeinde werden Tänze aus aller Welt einstudiert. Das Projekt „Musik in Stöcken“ läuft noch bis 2015. Es hat zum Ziel, mit Hilfe der Musik die Menschen im Stadtteil zueinander zu bringen sowie Kultur und Generationengrenzen zu überwinden.

Was werde ich?

Berater helfen SchülerInnen bei der Planung ihrer beruflichen Zukunft

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist für viele SchülerInnen eine große Herausforderung: Sie müssen sich für ein Berufsziel entscheiden, Bewerbungen verschicken und Vorstellungsgespräche führen. Einige Jugendliche benötigen dafür nicht nur Hilfe seitens der Schule und ihrer Eltern, sondern auch professionelle Beratung. Daher gibt es in Stöcken die Ausbildungsoffensive 2013.

Christoph Hartmann vom Bildungsträger Pro Beruf und Heinz-Jürgen Kunze-von Hardenberg von der Stadt Hannover beraten und unterstützen Neunt- und ZehntklässlerInnen vornehmlich der Emil-Berliner-Realschule in Stöcken. Auch ehemalige SchülerInnen sowie SchülerInnen des Goethegymnasiums in Herrenhausen können Hilfe in Anspruch nehmen. „Grundsätzlich unterstützen wir alle 15- bis 27-Jährigen im Stadtteil“, betont Hartmann.

Aktuell bieten Hartmann und Kunze-von Hardenberg Einzelfallberatungen, organisieren Veranstaltungen und Exkursionen und arbeiten mit größeren SchülerInnen-Gruppen im Klassenverband oder in einer Arbeitsgemeinschaft. Dies geschieht in den

Pausen, in den Ferien, nach der Schule sowie während des Unterrichts. Die Jugendlichen besuchen Ausbildungsbetriebe und Messen, absolvieren Berufsparcours, erfahren Wissenswertes über weiterführende Schulen und erhalten Informationen über Berufe von BeraterInnen der Arbeitsagentur. Sie lernen Bewerbungen zu schreiben, trainieren für Einstellungstests und üben Telefonate sowie Vorstellungsgespräche zu führen. Außerdem absolvieren sie Praktika, die einen wichtigen Baustein bei der Berufsorientierung darstellen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ausbildungsoffensive ist die Einzelberatung: Viele SchülerInnen hätten zwar eine klare Vorstellung davon, was sie nach der Schule machen wollten, erzählt Hartmann, wüssten aber manchmal nicht, wie sie ihr Ziel erreichen sollen. Andere Jugendliche hätten hingegen keinerlei Idee, wie sie sich beruflich orientieren sollen: „Dann ist es zunächst einmal wichtig, ihre Interessen und Stärken herauszuarbeiten“, erläutert Hartmann.



Helfen bei der Berufsfindung: Christoph Hartmann (links) und Heinz-Jürgen Kunze-von Hardenberg

Hilfreich sei dafür beispielsweise ein Online-Test, den die SchülerInnen in seinem Büro in Ruhe durchführen können. Auch für Kopien, Anschreiben oder zum Scannen nutzen die SchülerInnen die Infrastruktur in dem Büro, das die Emil-Berliner-Realschule kostenlos zur Verfügung stellt.

Wichtig sei es, die Eigenmotivation der SchülerInnen zu fördern, betont Hartmann: „Wir unterstützen nur, aber übernehmen keine Aufgaben für sie.“ Alle Jugendlichen kommen freiwillig, manche nehmen nur kurzfristig die Hilfe der Ausbildungsoffensive in Anspruch, andere schauen regelmäßig vorbei und sind froh, dass sie über die gesamte Zeit begleitet werden – von der Berufsorientierung über die Bewerbung bis zum Beginn der Ausbildungszeit. Ziel der Schule und der Ausbildungsoffensive ist es, dass keine Schülerin und kein Schüler die Schule verlässt, ohne zu wissen,

wie es anschließend weitergeht.

Die Ausbildungsoffensive 2013 schließt an ein Projekt an, das im vergangenen Herbst auslief: Im Rahmen des Programms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ wurde zwei Jahre lang die Ausbildungsoffensive Stöcken vornehmlich aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert. Für November und Dezember 2012 wurden zur Überbrückung Mittel der Emil-Berliner-Realschule und der TUI-Stiftung eingesetzt. Die Finanzierung des aktuellen Projekts wird bis Ende des Jahres im Rahmen des Bundesländer-Programms „Soziale Stadt“ aus Mitteln des Sozialdezernates sowie des Quartiersfonds Stöcken und Eigenmitteln der Realschule getragen. Wer Kontakt mit den Mitarbeitern der Ausbildungsoffensive 2013 aufnehmen möchte, kann sich an Christoph Hartmann, Telefon (01577) 8 90 67 12, wenden. Heinz-Jürgen Kunze-von Hardenberg ist telefonisch unter (05 11) 16 84 71 21 und (01578) 7 30 75 32 zu erreichen.

ANSPRECHPARTNERINNEN UND RUFNUMMERN IM STADTEIL

QUARTIERSMANAGEMENT:

Freudenthalstraße 32. Sprechzeiten sind dienstags zwischen 15 und 16:30 Uhr oder nach Absprache: Telefon (05 11) 2 79 24 70 (Nina Somberg, Stadt Hannover, Fachbereich Planen und Stadtentwicklung), (05 11) 2 79 25 50 (Agnes Skowronneck, Stadt Hannover, Fachbereich Soziales), (05 11) 2 28 67 58 (Claudia Müller, GBH).

STADTEILLADEN:

Ithstraße 8. Ansprechpartnerin ist die Projektleiterin Nanette Klieber vom Sozialen Netzwerk Stöcken e.V. Sie steht montags zwischen 14 und 16 Uhr persönlich im Stadteilladen für Fragen und Anregungen zur Verfügung. Zu diesen Zeiten ist sie auch telefonisch unter Telefon (05 11) 70 03 37 61 erreichbar. Ihre Mobilrufnummer lautet 01 63/4 58 11 55, die E-Mail-Adresse ist stadteilladen.stoecken@web.de.

MUSIK IN STÖCKEN:

Ansprechpartnerin ist Sarah Janssen, Emil-Meyer-Straße 26-28, 30165 Hannover. Telefonisch ist sie unter (05 11) 26 09 30 18, per Fax unter (05 11) 26 09 30 10 zu erreichen. Die E-Mail-Adresse lautet: sarah.janssen@musik.in.de. Website: www.musik.in.de

FREIZEITHEIM:

Eichsfelder Straße 101; Telefon (05 11) 16 84 35 51; E-Mail: FZH-Stoecken@hannover-stadt.de. Website: www.fzh-stoecken.de

KOMMISSION SANIERUNG:

Die Vorsitzende der Kommission, Heidi Stolzenwald, ist unter der Rufnummer (05 11) 75 12 75 zu erreichen.

GEWERBEBERATUNG:

Wolfgang Jarnot und Manfred Gutzmer; Telefon (05 11) 6 40 68 30; E-Mail: w.jarnot@stadt-um-bau.de

JUGENDZENTRUM:

Jugendzentrum „Opa Seemann“, Eichsfelder Straße 32, Telefon (05 11) 16 84 76 92. AnsprechpartnerInnen: Astrid Bennewitz und Janine Stürmer. Das Jugendzentrum ist montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr geöffnet, inbegriffen Service- und Beratungszeiten. Dienstags ist Mädchen- und Gruppentag.

LECKERHAUS:

Pädagogischer Mittagstisch mit Hausaufgabenbetreuung für Kinder und Jugendliche in der Lüssenhopstraße 17. Annette Meinecke ist montags bis donnerstags zwischen 11 und 17 Uhr sowie freitags zwischen 10 und 16 Uhr unter (05 11) 9 20 59 11 zu erreichen. E-Mail: info@leckerhaus.de. Website: www.leckerhaus.de. Jeweils die erste Woche der Oster-, Sommer- und Herbstferien sind Aktionswochen, ansonsten ist das Leckerhaus während der Schulferien geschlossen.

SOZIALDIENST:

Kommunaler Sozialdienst Hannover, Oertzeweg 5/ Eingang Fuhsestraße (Leinhausen). Dagmar Dulias ist jeden Montag und Donnerstag zwischen 8.30 und 11 Uhr sowie mittwochs von 10 bis 16 Uhr unter (05 11) 16 84 93 40 zu erreichen.

POLIZEI:

Das Polizeikommissariat Stöcken befindet sich in der Stöckener Straße 85, Telefon (05 11) 1 09 38 15 (keine Notrufnummer!).

WOHNEN+:

Beratung für die Themen Pflege und Gesundheit in der Moorhoffstraße 19. Ansprechpartnerin Birgit Bechinie ist unter der Rufnummer (05 11) 45 96 03 75 erreichbar. Sprechzeiten sind: dienstags von 17 bis 18 Uhr, mittwochs von 9 bis 11 Uhr und freitags von 9 bis 10 Uhr.

GESUND IN STÖCKEN:

Informationen und verschiedene Angebote zum Thema Gesundheit, jeden mittwoch im Stadteilladen, Ithstraße 8. Kontakt: Nanette Klieber, Telefon (0163) 4 58 11 55 sowie mittwochs zwischen 13 und 15 Uhr unter der Rufnummer (05 11) 70 03 37 61.

DRK-SENIORBÜRO:

Seniorenbüro des Deutschen Roten Kreuzes in der Stükelstraße 12 (Ledeburg), Telefon (05 11) 75 19 61.

SENIORENSERVICE:

Kommunaler Seniorenservice Hannover in der Ihmepassage 5 (Linden). Christina Mesteri ist unter Telefon (05 11) 16 84 29 00 und mittwochs von 9 bis 13 Uhr in der Begegnungsstätte Herrenhausen, Herrenhäuser Str. 54, unter Telefon (05 11) 16 84 76 88 zu erreichen.

Küchengespräch ...

... mit Erika Sander

Von Sebastian Hoff

Für das heutige Küchengespräch bin ich mit Erika Sander verabredet. „Das mache ich gern“, sagte sie mir, als ich auf ihrem Handy anrief. „Allerdings bin ich gerade in Kiel bei meiner Tochter und komme erst in ein paar Tagen wieder.“ Jetzt klinge ich also an der Tür eines Mehrfamilienhauses in der Börsmannstraße. Mich erwartet eine vitale 66-Jährige, die mich gleich in die Küche ihrer Zweizimmerwohnung bittet.

Der Raum ist klein, aber gemütlich eingerichtet. An den Wänden hängen viele Bilder, auf den Regalen stehen kleine Figuren, die sie gesammelt oder von ihrer Tochter geschenkt bekommen hat. Sie bittet mich, in der Sitzecke mit der Eckbank Platz zu nehmen. Auf dem Tisch fällt mir das Foto von einer Katze ins Auge. Erika Sander fängt meinen Blick auf: „Das ist Jerry. Sie ist im Januar vor gut anderthalb Jahren gestorben, hatte Krebs. 16 Jahre alt ist sie geworden. Ich habe sie im Garten hinterm Haus vergraben.“

Seit dem Tod ihrer geliebten Katze lebt sie allein. Ihre drei Kinder sind zwischen 34 und 39 Jahre alt und wohnen schon lange nicht mehr bei ihr. Vor neun

Jahren starb ihr Mann. „Danach habe ich mir eine kleinere Wohnung gesucht. Mein Sohn lebte damals hier im Haus und sagte mir, dass eine Wohnung frei sei.“ Zuvor hatte die Familie im Parweg gewohnt. Ihr Mann, der als Schlosser bei der Bahn arbeitete, hatte dort von der Bahn eine Dreizimmerwohnung bekommen. Mehr als die Hälfte ihres Lebens lebt Erika Sander nun schon in Stöcken. Geboren ist sie in Ahlem, in Linden wuchs sie auf, zwischenzeitlich waren auch Burgdorf und Herrenhausen ihr Zuhause. Aus Stöcken möchte sie allerdings nicht mehr weg: „Ich habe mich hier immer wohlfühlt“, sagt sie mehrfach.

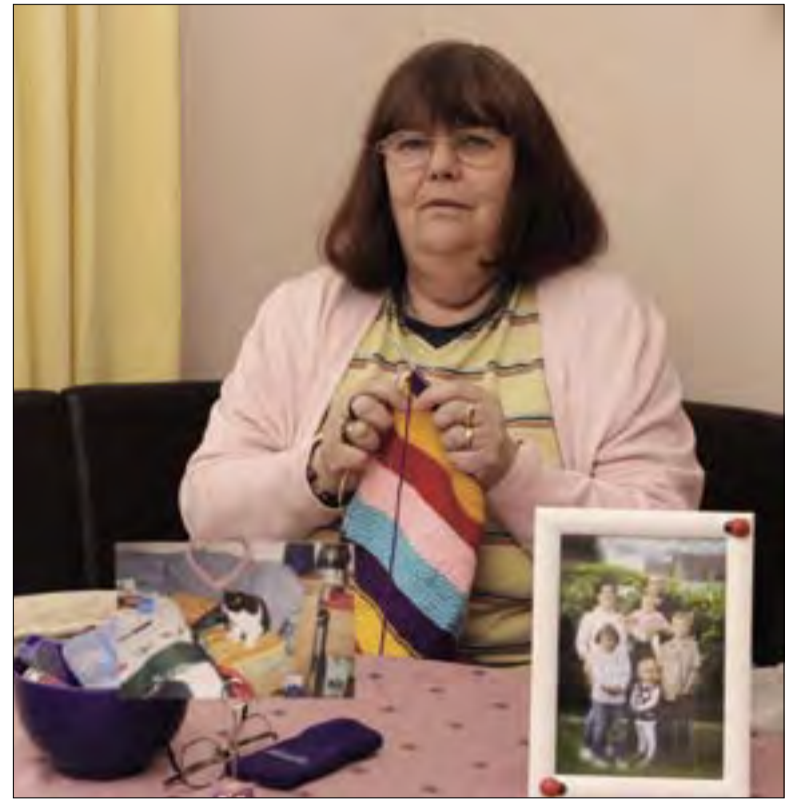
Vor einiger Zeit hatte sie ihr Sohn gefragt, ob sie nicht mit in das Haus seiner heute sechsköpfigen Familie in Burgdorf ziehen wolle. Sie hatte aber abgelehnt: „Ich habe hier doch meine Bekannten“, betont sie. Erika Sander pflegt Kontakte im Haus und zu ehemaligen Nachbarn. Häufig besucht sie auch eine Freundin, in deren Garten sie sich vor allem im Sommer treffen. Sie geht auch gerne spazieren und besucht regelmäßig das Grab ihres Mannes auf dem Stöckener Friedhof. „Früher bin ich oft mit den Kindern darüber gegangen, um meinen Mann nach der Arbeit vom Bahnhof Leinhausen abzuholen“, erinnert sie sich.

Ihre pflegebedürftige Tochter besucht sie zweimal in der Woche, alle 14 Tage übernachtet diese am Wochenende bei ihr. Regelmäßig fährt sie außerdem mit der Bahn zum Kronsberg, um ihren Bruder, der im Rollstuhl sitzt, zu besuchen. Dann hilft sie ihm beispielsweise beim Einkaufen. Auch die Familie ihres Sohnes sieht sie häufig. Stolz zeigt sie mir ein Foto mit vier ihrer insgesamt fünf Enkelkinder – das Jüngste ist anderthalb Jahre, das Älteste zwölf Jahre alt.

Engagement für den Stadtteil

Erika Sander steht jeden Tag früh auf. Dann frühstückt sie und besorgt den Haushalt. Anschließend hält es sie oft nicht in der Wohnung: Sie pflegt nicht nur ihre vielen Kontakte, sondern nimmt auch einige Angebote im Stadtteil wahr: „Einmal in der Woche gehe ich zum Walking. Anschließend frühstücken wir dann zusammen. Außerdem nehme ich an dem Kurs „Sport und Spaß statt Körperkult“ sowie an den Stöckener Spaziergängen teil. Einmal im Monat gehe ich auch zum Sonntagskaffee im Stadtteilladen. Das könnte meinestwegen sogar alle zwei Wochen stattfinden.“

Erika Sander engagiert sich auch für den Stadtteil – so fuhr sie mit einer Gruppe nach Berlin, um dort beim Ministerium dafür zu demonstrieren, dass die Mittel für das Programm „Soziale Stadt“, von dem auch das Sanierungsgebiet Stöcken profitiert, aufgestockt werden. Außerdem trägt sie die Zeitung „Leben in Stöcken“ aus. Bis vor zwei Jahren hat sie noch als Raumpflegerin gearbeitet und unter anderem in der



Erika Sander an ihrem Küchentisch mit Fotos von ihrer Familie und ihrer verstorbenen Katze.

Wilhelm-Schade-Schule geputzt. Eine Ausbildung hat Erika Sander allerdings nie abschließen können. „Ich musste schon früh arbeiten, weil meine Mutter an Rheuma erkrankt war und ich den Haushalt machen musste“, erzählt sie.

Erika Sander ist eine bewundernswerte Frau, die sich immer für andere einge-

setzt hat und auch in schwierigen Zeiten nicht den Lebensmut verlor. Sie lebt zwar allein, ist aber nicht einsam, weil sie viele Freundinnen und ihre Familie hat. Nach einem interessanten Gespräch verabschiedete ich mich mit dem Gefühl, dass zwischen vielen Menschen in Stöcken ein starker Zusammenhalt besteht.

Lehrer mussten sich ein Zubrot verdienen

Lange Zeit gab es in Stöcken nur eine Schule – das änderte sich erst mit dem großen Bevölkerungszuwachs Ende der 1960er-Jahre

Von Kerstin Wohne

Die erste Schule Stöckens wurde 1771 errichtet. Das Fachwerkhaus liegt in der Gemeindeholzstraße und wird heute als Wohnhaus genutzt. Am Balken über dem Eingang ist noch folgende Inschrift zu lesen: „Wo Gottesfurcht und Tugend wird gelehrt, da wird des Höchsten Ruhm der Menschen Heil vermehren, ach Gott, laß doch die Kinderlein in dieser Schul wohl lernen fein.“ Dieser Spruch zeigt nicht nur die Frömmigkeit der damaligen Zeit. Er deutet auch auf die Lerninhalte hin: Neben Lesen, Schreiben und Rechnen standen Religion und Singen, insbesondere von Kirchenliedern, auf dem Stundenplan.

Die evangelisch-lutherische Kirche hatte die Schulaufsicht über die Schulen. Finanziert wurden sie allerdings von den Gemeinden. Stöcken war ein kleines und armes Dorf. Ein Vorkommnis aus dem Jahr 1873 macht das deutlich: Die königliche Schulkommission bestimmte eine Erhöhung des Jahresgehalts des Lehrers auf 250 Thaler, da die Schülerzahl auf 80 Kinder gestiegen war. Die Gemeinde Stöcken konnte die Summe nicht aufbringen und musste die Nutzungsrechte und Naturalien anrechnen lassen, die sie dem Lehrer und seiner Familie stellte: eine Wohnung mit etwas Acker- und Gartenland sowie Getreide und Heizmaterial.

Kinderzahl und Wohlstand müssen in den Folgejahren gestiegen sein. Denn 1876 wurde ein neues Schulhaus eingeweiht. Es verfügte über zwei Klassenräume, sodass man davon ausgehen kann, dass mehrere Jahrgänge gemeinsam unterrichtet wurden, was bis weit ins 20. Jahrhundert hinein nichts Ungewöhnliches war. Das Gebäude beherbergte auch die Lehrerwohnung und ihm war ein Stall angegliedert. Es befand sich auf dem heutigen Gelände der Feuerwache Hannover II und ist nicht mehr er-

halten. Nur die deutlich später erbaute Sporthalle – mit Zugang von der Mecklenheidestraße – gibt es noch.

Da die Einwohnerzahl Stöckens zum Ende des 19. Jahrhunderts stark anstieg, war schon bald ein weiterer Neubau erforderlich. 1899 wurde das neue Schulhaus fertig, das neben mehreren Klassenzimmern vier Wohnungen für Lehrer beherbergte und über zwei Ställe verfügte. Auch zu dieser Zeit reichte ein Lehrereinkommen nicht aus, um eine Familie zu ernähren, sodass durch Kleinlandwirtschaft ein Zubrot erwirtschaftet werden musste.

Die Klassen waren in diesen Zeiten noch zwischen 35 und 40 Kinder stark, die in engen Holzbänken mit Pulten saßen. Die Stöckener Schule war eine sogenannte Volksschule, die man nach Klasse 4 verlassen konnte, um zum Gymnasium oder einer anderen weiterführenden Schule zu wechseln. Man konnte auch bis zur 8. Klasse bleiben

und einen Abschluss erlangen, mit dem man eine Lehre beginnen konnte.

Lehrer führte außergewöhnliche Unterrichtsmethoden ein

Seit den 1930ern gab es einen Lehrer in den höheren Klassen, an dessen außergewöhnlichen Unterricht sich viele Schüler noch später erinnerten: Otto Lauckert (nach dem der Lauckertthof benannt wurde) war studierter Historiker. Er erforschte die Geschichte Marienwerders und Stöckens, oft war er mit dem Fotoapparat auf der Suche nach Spuren der Vergangenheit. Auch seinen Schülern setzte er nicht vorgefertigtes Wissen vor, sondern ermutigte sie, selbst etwas zu entdecken. So sandte er sie im Heimatkundeunterricht zu Entdeckungstouren in die Umgebung und brachte praktische Beispiele und Experimente in den Chemie- und Physikunterricht ein. Die-

se Methoden waren für Lauckerts Zeiten außergewöhnlich.

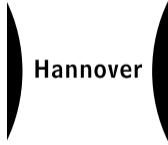
Bis 1974 wurden die beiden neueren Schulgebäude gemeinsam als Volksschule Mecklenheidestraße (die heutigen Straßen Am Stöckener Bach und Auf der Klappenburg bildeten bis dahin die Mecklenheidestraße) genutzt. Großer Bevölkerungszuwachs sowie Änderungen in der Bildungspolitik führten dazu, dass ab Ende der 1960er-Jahre weitere Schulen in Stöcken entstanden, zum Beispiel die Emil-Berliner-Realschule und die Anne-Frank-Hauptschule, die sich inzwischen in Auflösung befinden, weil aus ihnen die IGS Stöcken erwächst.

1974 wurde das ältere Volksschulgebäude aufgegeben, die Grundschule Am Stöckener Bach, wie sie nun hieß, hatte vorher schon einen Erweiterungsbau erhalten und auch in den Folgejahren wurde mehrfach um- und angebaut. Die Restaurierung des

alten Hauptgebäudes wurde im Sommer 2012 fertiggestellt. Zum Erstaunen von Schulkindern und Nachbarschaft gibt es seitdem wieder eine Besonderheit: einen kleinen Zwiebelturm, der wohl im Zweiten Weltkrieg beschädigt und nicht wieder aufgebaut worden war.



SchülerInnen mit ihrem Lehrer vor dem Schulhaus von 1876, das zwei Klassenräume, einen Stall und eine Wohnung beherbergte.



Hannover

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister

Sachgebiet Stadterneuerung,
Rudolf Hillebrecht Platz 1,
30159 Hannover, in Zusammenarbeit
mit dem Bereich Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit.


Die Sanierungszeitung erscheint
in unregelmäßigen Abständen und
wird im Sanierungsgebiet Stöcken
kostenlos an alle Haushalte verteilt.

Projektleitung:
Nina Somborg und Gereon Visse

Redaktion:
Sebastian Hoff

Layout:
Christian Smit

Druck:
Quensen Druck + Verlag GmbH & Co. KG
31135 Hildesheim



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

1999 BUND, LANDESAUTONOME
GEBIETE